

FUNDBERICHTE AUS NIEDERSACHSEN

Jahresbericht der archäologischen Denkmalpflege in Niedersachsen

14/1974

Zusammengestellt von

Martin Claus, Reinhard Maier und Hans-Günter Peters

Hannover

Ein Faustkeil von Wintermoor, Kr. Soltau

Mit 1 Abbildung

Beim Spielen fanden Schüler Ende Februar 1973 den zweiten Faustkeil im Kreis Soltau. Angeregt durch den Geschichtsunterricht, in dem die Vorgeschichte etwas mehr als sonst zum Zuge kam, brachten sie das Fundstück mit in die Schule.

Die Fundstelle (r: 35 58 28, h: 58 94 27, TK 25, Blatt 3025 Behringen) liegt etwa 10 km nordwestlich von dem Ort, an dem der erste Faustkeil im Kreis Soltau gefunden wurde¹. Nur ca. 2,5 km etwa nördlich liegt der bekannte Fundplatz des Spät-Magdalénien von Wehlen.

Die Fundstelle befindet sich etwa 5 km nordwestlich des Wilseder Berges und knapp 500 m westlich des Dünendreiecks von Ehrhorn, Heimbuch und Einem in einem Sandergebiet, das in der Saale-Eiszeit entstanden ist, ebenso wie der Wilseder Berg. Während dieser jedoch Teil eines Endmoränenzuges des Warthevorstoßes ist, sind die erwähnten Dünen viel später (eventuell in der Weichsel-Eiszeit) durch Winde aus vorherrschend westlichen Richtungen aufgeweht².

¹ H. J. Killmann, Ein Faustkeil und eine Riesen Klinge von Hörpel, Kr. Soltau. In: Frühe Menschheit und Umwelt. I. Archäologische Beiträge (Fundamente A, 2) (1970), 158 ff.

² Zur geologischen Situation vgl.: J. Spönemann, Das Naturschutzgesetz am Wilseder Berg – Grundzüge seiner Landschaftsgeschichte; in: K. Kersten, Urgeschichte des Naturschutzparkes Wilsede (1964). – P. Woldstedt, Norddeutschland und angrenzende Gebiete im Eiszeitalter (1955²).

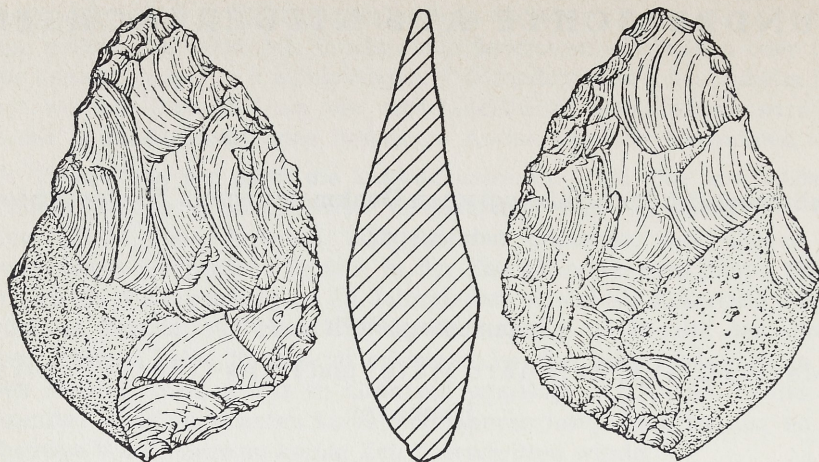


Abb. 1
Wintermoor, Kr. Soltau
M. 2 : 3

Der Faustkeil (Abb. 1) selbst lag in einem ca. 70 cm tiefen Entwässerungsgraben; mit Sicherheit nicht in situ, da dieser Graben – wie eine Untersuchung ergab – früher breiter und etwa 30 cm tiefer war. Das Fundstück muß sich im Aushub des Grabens befunden haben und von dort wieder in diesen abgerutscht sein. Allerdings stammt es zweifellos von der beschriebenen Fundstelle, da dort in den gelblich weißen Sanden des Fundhorizontes sehr viele Feuersteine dieselbe Färbung und dieselbe Intensität des Windschliffs aufweisen.

Der Faustkeil (gr. Länge: 9,2 cm, gr. Breite: 6,5 cm, gr. Dicke: 2,7 cm) besteht aus Feuerstein von grau-brauner Färbung, ist sehr verschliffen und sehr stark glänzend.

Es handelt sich um einen annähernd breitreieckigen Faustkeil. Durch wenige von den Seiten her geführte Schläge wurde er sauber hergerichtet. Dorsal ist er etwas stärker gewölbt, die eine – kürzere – Lateralseite verläuft gerade, die andere bogenförmig. Sie ist durch die feinere randliche Bearbeitung an Dorsal- und Ventralfläche als Arbeitskante klar erkennbar. Beide Seitenlinien verlaufen – bis auf ein kleines Stück am Basisbereich – nahezu gerade. Das Ende ist verdickt, durch die dort anhaftende Naturrinde läßt sich das Gerät besonders gut in der Hand halten.

Fundverbleib: Heimathaus Soltau.

Udo Stanelle